

# ACOSTUMBRANDO

Rundbrief Nr. 3

Juni 2006

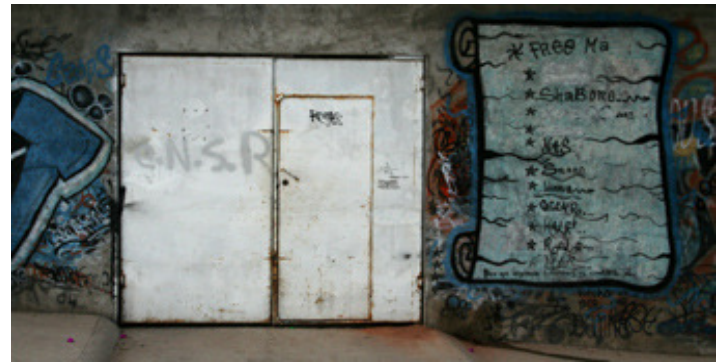
adrian.kurzen@interteam.ch



**Acostumbrando** – ich bin mich am Eingewöhnen. An die hiesigen Gepflogenheiten und ins Arbeitsleben. Seit etwas mehr als zwei Monaten gehe ich nun Montag bis Freitag auf die Bütz; ein Alltag hat sich noch nicht eingestellt, Routine wird zum Fremdwort. Spannend, herausfordernd. Es wird nun Zeit, langsam mein Plätzchen zu finden.

## Estelí – mein Lebensmittelpunkt für die nächsten Jahre

Estelí befindet sich 148 Kilometer entfernt von der Hauptstadt Managua im Norden von Nicaragua. Mit etwas über 100'000 Einwohnern ist es die fünftgrösste Stadt. Erstaunlicherweise merke ich jedoch nicht viel vom Stadtleben, d.h. die Menschen verteilen sich in den verschiedenen Barrios (Quartieren). Nur wenige Häuser verfügen über mehrere Stockwerke, entsprechend verteilen sich die



Menschen in den verschiedenen Barrios (Quartieren). Der Unterschied zu kleineren Städten und Dörfern auf dem Land ist vor allem in der für hiesige Verhältnisse guten Infrastruktur zu finden: mehrere Supermärkte und viele Fachgeschäfte, Frucht-, Gemüse- und Getreidemarkt, Telefon und Internetverbindungen für diejenigen, die es sich leisten können. Im Zentrum, wo ich wohne, hat es



zudem meistens Wasser und Strom. An die Ausfälle habe ich mich bereits gewöhnt, was nicht heisst, dass diese an mir vorbeigehen. Vor allem beim Wasserunterbruch merke ich, wie unbewusst ich sonst mit diesem Gut umgehe. Habt ihr euch schon mal geachtet, wie oft ihr euch pro Tag die Hände wäscht? Nun, grundsätzlich stellt auch das kein Problem dar. Wasserrationierung – wie auf dem Land üblich – gibt es in meinem direkten Umfeld nicht, d.h. nach wenigen Stunden ist das Wasser in der Regel wieder verfügbar. Und diese Zeit wird dann halt mit zuvor gefüllten Plastikbehältern überbrückt. Duschen aus der Pet-Flasche, sozusagen.



Estelí ist nicht zuletzt deshalb die wichtigste Stadt im Norden, weil die Panamericana vorbeiführt. Der Anschluss an Transportverbindungen für Menschen und Güter ist vor allem in der nun beginnenden Regenzeit sehr wichtig. Ein grosser Teil der anderen Strassen ist nicht oder nur notdürftig asphaltiert. Zusammen mit den sinflutartig niederprasselnden Wassermengen ergibt sich ein schlammähnliches Gemisch – die Wege werden kaum oder gar nicht passierbar.

### **Einfacher Einstieg – oder: ins gemachte Nest ziehen**

Schon letztes Jahr, kurz nachdem klar war, dass ich nach Nicaragua gehen werde, hat mich Jeannette Büsser per Mail angefragt, ob ich als Untermieter zu ihr ins Haus kommen will. Das kam mir ganz gelegen, musste ich mich damit nicht noch um die Wohnungssuche in dem für mich ohnehin fremden Land kümmern. Im Nachhinein bin ich sehr froh darüber. So konnte ich mich direkt von meiner Gastfamilie in León hier nach Estelí ins gemachte Nest setzen. Das hat mir den Einstieg sehr erleichtert. Zimmer beziehen, Koffer auspacken, fertig. Zwei Wochen später habe ich auch die 50 Kilogramm Kiste mit den persönlichen Effekten aus der Schweiz erhalten und so konnte ich immerhin noch etwas an den Haushalt beisteuern. Coop Punkteaktion 2006 sei Dank kochen wir nun in qualitativ hochstehenden SIGG-Pfannen. Und etwas Tupperware schadet auch nie. Bueno, das mit dem „wir“ kochen muss ich noch etwas relativieren. Da ich mich mittags in der Kantine des Arbeitgebers warm verpflege, halten sich meine Kochkünste abends im Rahmen. Zum Leidwesen von Jeannette. In diesem Punkt habe ich nämlich noch nicht viel zur Wohngemeinschaft beigetragen.



Jeannette Büsser  
[www.pronica.ch](http://www.pronica.ch)



Aber ich habe ja noch bis Ende Jahr Zeit, mich am Gasherd zu beweisen. So lange werden wir nämlich voraussichtlich noch den Haushalt teilen. Das Danach ist noch unbestimmt, der Vertrag von Jeannette läuft im Dezember aus. Seit Dezember 2003 ist sie nun bereits in Nicaragua – entsprechend kann ich beim abendlichen Austausch in unserem schönen Garten von ihrer reichen Erfahrung profitieren.

### **Einbruch ins Haus – an einem heiterhellen Sonntag**

Ganz so einfach und störungsfrei war denn der Einstieg ins Estelíaner Leben doch nicht. An einem heiterhellen Sonntag – ich war gerade auf einem sehr schönen Ausflug mit Besuch aus Grindelwald in der Somoto Schlucht – wurde mit Gewalt in unser Haus eingebrochen. Und mehrere Laptops, Computer, Fotokameras und anderes wechselten unfreiwillig den Besitzer...



Zum Glück haben sich die Diebe fast ausschliesslich auf Wertgegenstände beschränkt und die persönlichen Gegenstände zurückgelassen. Mit materiellen Verlust lässt es sich bekanntlich besser umgehen. Nun, ich hatte zusätzlich noch das Glück, dass Freunde im Kooperantenumfeld Besuch aus der Schweiz erhielten. So konnte ich bereits nach 3 Wochen einen neuen Laptop in den Händen halten; und der Datenverlust hielt sich auch in Grenzen.

Emotional ist das Ganze aber nicht an mir vorbeigegangen. Die ersten zwei Nächte nach dem Einbruch war ich alleine im Haus. Ich mag mich schwach an Situationen in meiner Kindheit erinnern, als ich das letzte Mal Angst hatte. Zum Beispiel, nachdem ich (entgegen der Weisung meiner Eltern) heimlich „Aktenzeichen xy ungelöst“ im Fernseher mitverfolgt habe. Oder im Winter im Dunkeln alleine in den Keller ging. Tja, verlassen von aller Rationalität habe ich auch diese zwei Nächte überstanden; eine davon mit dem Brotmesser in Reichweite... Zwei Monate später schmunzle ich nun darüber. Aber es ist schon so: auch die Sicherheit gehört zu diesen vielen Selbstverständlichkeiten, welche in der Schweiz zum Alltag gehören. Als Chele (weisshäutiger) gehört man hier in Nicaragua automatisch zu der wohlhabenden Schicht und stellt ein lukratives Ziel dar.

Einmal mehr durfte ich aber spüren, dass ich mit meiner Entsendeorganisation INTERTEAM ein professionelles und hochengagiertes Team im Rücken habe. Innert Stunden nach meiner Meldung hatte ich Kontakt mit der Schweiz und innert weniger Tage wurde mir der versicherte Wert überwiesen. Zudem hat mir INTERTEAM eine günstige Auslandsmobiliarversicherung organisiert, welche mir allfällige weitere Zwischenfälle im vollen Umfang abdecken würde.

### Mein Arbeitgeber

Wie geplant habe ich die Arbeit bei meinem Arbeitgeber ASDENIC im März aufgenommen. ASDENIC (Asociación de Desarrollo Social de Nicaragua) ist eine Dachorganisation, welche sich für die ökonomische und soziale Entwicklung der ländlichen Gebiete im Norden von Nicaragua einsetzt. Die Nonprofit-Organisation ist grösstenteils durch ausländische Organisationen finanziert und besteht seit über 15 Jahren. Sie umfasst die folgenden fünf voneinander unabhängigen Bereiche:



- Casa Estelí: Tourismusinformationszentrum und Kunstaussstellung
- Parque de Ciencia: Schulungszentrum mit Praxisbeispielen für Schülerinnen und Schüler
- Estelímar: Touristischer Ort in Estelí mit Hotellerie und Schwimmbad, Seminarzentrum
- Centro Integral de Informática: Informations- und Kommunikationstechnologie
- Finca la Solidaridad: landwirtschaftlicher Versuchsbetrieb im Campo (ländliche Gegend)

### Organisation mit Chele-Erfahrung

Auch bei der Arbeit habe ich ein Umfeld angetroffen, welches mir vieles erleichtert: die Organisation hat grundsätzlich Erfahrung mit Cheles, also mit Europäern. Sowohl auf Seite der Finanzgeber, weil hier massgeblich finnländische Organisationen im Hintergrund stehen. Aber vor allem weil Markus Erb, ebenfalls Kooperant von Interteam, seit einigen Jahren in dieser Organisation arbeitet. Markus hat mich sehr gut eingeführt und wenn ich irgendwelche Fragen habe, steht er mir mit Rat und Tat zur Seite. Und auf Seite der Contrapartes, also meiner Chefs, bedeutet dies, dass die

Kommunikation viel direkter und klarer ist, weil sie sich den Umgang mit uns bereits gewohnt sind. Wobei dieses „klarer“ und „direkter“ noch weit weg von „klar“ und „direkt“ ist, wie ich es mir von der Schweiz gewohnt bin. Was auch fehlt, ist Transparenz. Meistens führt jedes Nachfragen zu weiteren nützlichen Informationen. Aber nachfragen ist ja nur dort möglich, wo ich noch etwas vermute.

Grundsätzlich kann ich aber von überdurchschnittlich guten Voraussetzungen profitieren, und das schätze ich sehr.

**Ursprünglich geplante und aktuelle Arbeitsgebiete**

Die Idee war ursprünglich, dass ich ASDENIC in einem Projekt unterstütze, welches Internetcafé ähnliche Telecentros im Norden des Landes aufbaut und die Betriebsübergabe einleitet. Nun, das Projekt ist nach wie vor existent, die Finanzierung fehlt aber im Moment.

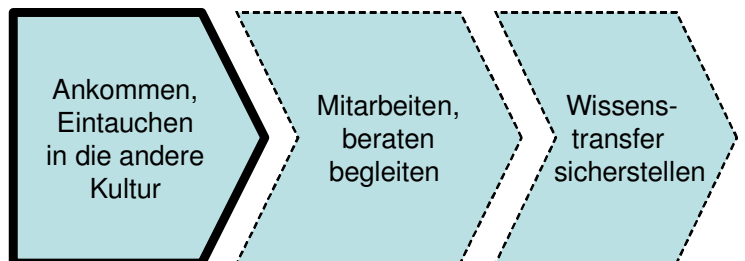


Erste Kontaktaufnahme bei ASDENIC im März (Foto: Erik Keller)

Deshalb galt es in den ersten Wochen herauszufinden, in welchen Teilen ich ASDENIC unterstützen kann. Aufgrund meines Hintergrundes (Informatik, Wirtschaft und Unternehmensentwicklung) bin ich nun so eingesetzt, dass ich 3 Tage pro Woche im Parque de Ciencia und 2 Tage im Centro Integral de Informática tätig bin.

Zur Erinnerung: im ersten Rundbrief habe ich die zeigt, dass die ersten 6 – 12 Monate für den Kontakt mit den kulturellen Unterschieden, dem Aufbauen von Kontakten sowie dem Kennenlernen von Organisation und Umfeld eingerechnet werden. Zu gross sind die Unterschiede, zu fest weichen unsere europäischen Modelle von der hiesigen Realität ab, wenn sie in Reinkultur angewendet werden.

Philosophie von Interteam erläutert. Die Erfahrung



Auch wenn ich es - wie oben beschrieben - vielleicht etwas einfacher habe, brauche ich für mich dennoch Zeit, Zeit um hinzuhören, zu lernen wie die Dinge funktionieren und wie sie nicht funktionieren. Das ist nicht immer sehr einfach. Einerseits weil ich von meinem persönlichen Naturell her ganz gerne auch anpacke und andererseits weil mir das Umfeld nicht zwingend rückmeldet, wenn ich auf dem falschen Weg bin. Es ist also ganz gut möglich, dass sich in einigen Wochen oder gar Monaten herausstellt, dass von all dem, was ich heute tu, nicht viel übrig bleibt. Ich lerne aber sehr viel dabei und wenn schon nur etwas Kleines hängenbleibt, ist das bereits nicht schlecht.

**Centro Integral de Informática**

Das CII fördert die Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien mit dem Ziel, wirtschaftliche und soziale Entwicklung herbeizuführen. Dazu gehören Schulungen, Projekte zur Erschliessung von ländlichen Gemeinden mit Internet und oder Telefonie, Sensibilisierung der Universitäten, der Öffentlichkeit und der Kleinst- und Kleinunternehmen.

Im internationalen Kontext ist seit längerer Zeit bekannt, dass der digitale Graben zwischen armen und reichen Ländern gross ist und zunehmend zum Problem wird. Die Zweiklassengesellschaft mit Menschen, welche Zugang zu Informationen haben oder eben nicht, ist sowohl im persönlichen wie auch im geschäftlichen Umfeld sicht- und spürbar.

Trotzdem ist es nicht einfach, mit dem Thema hier Fuss zu fassen. Auch im Kooperantenumfeld höre ich ab und zu Aussagen wie „Adi, die Menschen hier haben nicht einmal genügend Bohnen zum Essen, und ihr wollt denen Computer bringen?“.

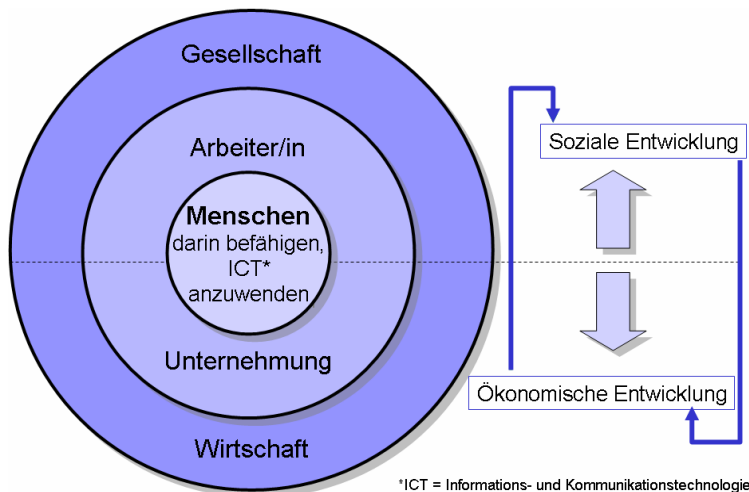
Meine Aufgabe im Cento Integral de informática besteht grundsätzlich darin, Raúl Díaz, Direktor des kleinen Teams, zu unterstützen. Als eigenständige und somit nicht intern finanzierte Organisationseinheit liegt seine Hauptaufgabe darin, Projekte zu formulieren und Finanzierungspartner zu finden. Parallel dazu sind seit längerer Zeit Anstrengungen im Gang, eine gewisse Eigenfinanzierung durch den Verkauf von Schulungen und Softwareprodukten zu erlangen. Dies bis anhin mit geringem Erfolg.



Raúl Díaz, mein Contraparte und Chef im CII  
Hintergrund: Markus Erb (Interteam)

Raúl ist selber im ländlichen Gebiet aufgewachsen und ist überzeugt von der Idee, dass die Informations- und Kommunikationstechnologie den Kleinst- und Kleinunternehmen eine echte Hilfe bieten kann.

In diesem Punkt sind wir uns einig, und ich denke, dass wir uns ganz gut ergänzen. Er hat ein breites Beziehungsnetz und hohes Fachwissen. Ich schaue das Ganze etwas aus Distanz an und schlage sehr gerne Brücken zwischen verschiedenen Interessengruppen. So sind wir momentan zusammen daran, die Positionierung des CII genauer anzuschauen und uns zu überlegen, wie wir in Zusammenarbeit mit bestehenden Organisationen eine grössere Wirkung erzielen können. Zum Beispiel in dem wir nicht direkt in einzelnen Kleinstunternehmen aktiv sind, sondern mit gewerbeverbandähnlichen Gruppen zusammen arbeiten und diese unterstützen.



Nebenstehende Grafik verdeutlicht meine Meinung, dass die Sensibilisierung und Ausbildung von einzelnen Menschen diese sowohl als Arbeitskraft befähigt und somit auch die (Kleinst-)unternehmung unterstützt. Und wir somit sowohl soziale wie auch wirtschaftliche Entwicklung fördern. Mit diesem Bild haben Raúl und ich übrigens Informatikstudenten in einer Universität davon überzeugt, dass auch sie sich nicht nur um die Technologie kümmern sondern sich auch Basiskenntnisse der Ökonomie und insbesondere des Kleingewerbes aneignen sollten. Was in der Schweiz

selbstverständlich ist, ist hier leider noch meilenweit entfernt. Anwendung der Technologie, oder gar etwa ein Praktikum in einer Unternehmung, kommt in den Ausbildungsplänen nicht vor.

Aktuell liegen drei grössere Projekte in der Pipeline, für welche das CII Finanzierung sucht:

- Erschliessung der ländlichen Gegend mit Internetcafés / Telecentros
- Software libre: Ausbildungs- und Entwicklungskampagne auf open Source / Unix (LinEx)
- Nortenica.com: Ein Onlineportal für Tourismus und Wirtschaft im Norden Nicaraguas.

Aktuell versuchen wir mit einem einfachen Strategieprozess die Stossrichtungen für zukünftige Projekte zu definieren. Ich verspreche mir, dass damit die interne Planung und Führung vereinfacht wird, aber auch Transparenz gegen Aussen (vor allem Richtung Finanzgeber) deutlich verbessert wird.



**Parque de Ciencia**

Jeweils von Montag bis Mittwoch habe ich einen längeren Arbeitsweg in den Parque de Ciencia. Der Park liegt zwei Kilometer ausserhalb von Estelí, eingebettet in dem sehr schönen Tourismuszentrum Estelímar. Der Parque de Ciencia vermittelt anhand von praktischen Beispielen und Anschauungsobjekten Wissen in den Bereichen Mathematik, Physik, Elektronik, Informatik, Landwirtschaft und soziale Themen (Gesellschaft, Werte, Eigeninitiative etc.).



Anfahrt ca. 2 km vom Zentrum



Ingrid Soza, meine Chefin im Park



mein Arbeitsplatz

Das Schulsystem in Nicaragua ist einer der kritischen Punkte. Die Bezahlung der Lehrerinnen und Lehrer ist miserabel; zudem fehlt Geld für den Schulbetrieb im Allgemeinen. Das bedeutet, dass riesige Klassen in kleinen Räumen unter Anwendung von einfachsten Mitteln ausgebildet werden. Der Stoff wird – wenn vorhanden – an die Wandtafel geschrieben und von den Schülerinnen und Schülern in die eigenen Hefter kopiert. Oft fehlt den Eltern das nötige Geld, um Schreibstifte und Hefter für die Kinder zu kaufen. Und noch immer bleiben unzählige Kinder der Schule fern, weil sie zu Hause mitarbeiten müssen. Der grösste Teil ist auf Theorie aufgebaut, praktische Beispiele oder gar deren Anwendung fehlen.

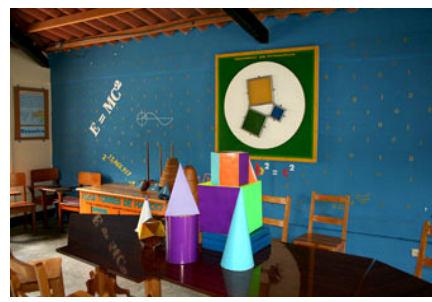
Im Parque de Ciencia versucht man, diese Lücke zu schliessen, und gibt den Schülerinnen und Schülern aus dem Norden zumindest einen halben oder ganzen Tag lang die Möglichkeit, auf eine spannende Art und Weise in die Themen einzusteigen und damit Interesse oder Motivation zum Lernen zu entwickeln.

Zudem werden Kurse für Lehrer und Studenten angeboten; im landwirtschaftlichen Bereich werden einfache Bewässerungssysteme demonstriert und in der Anwendung ausgetestet.

Im Parque de Ciencia habe ich eine Chefin, Ingrid Soza, welche für den Betrieb und die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich ist.



Messeinheiten (Grössen, Gewicht, ...)



Mathematik, Algebra, Geometrie



Elektronik



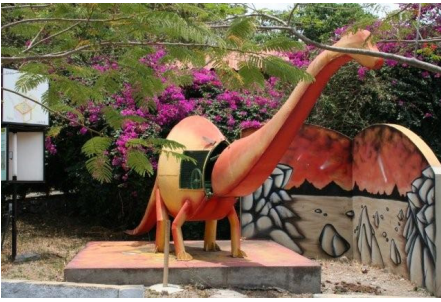
Abfalltrennung



Einfaches Bewässerungssystem (Pet)



Umfangreiche Infothek (VHS, CD)



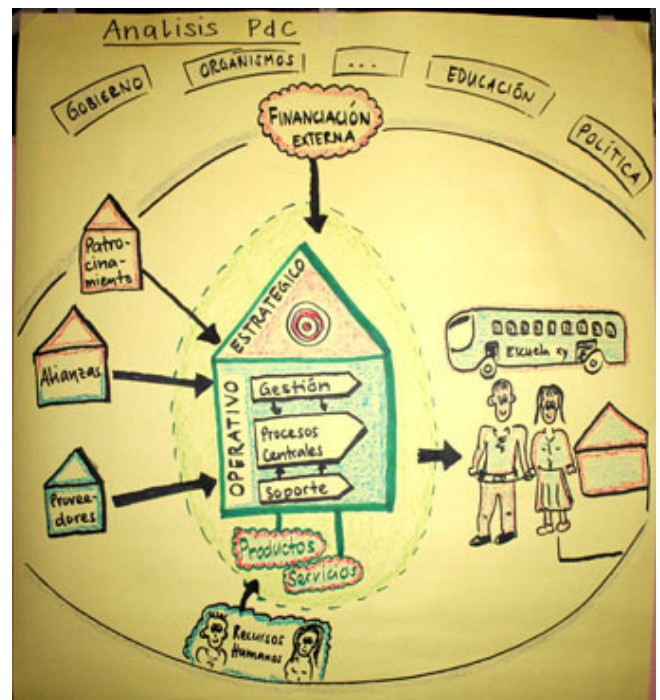
Mit kindergerechten Demonstrationsobjekten wird Physik erklärt (Hydraulik, Wasserdruck und Solarenergie)

Der Parque de Cienica ist heute nahezu hundertprozentig von einer finnländischen Organisation finanziert. Dieses Projekt wird jedoch mitte 2008 eingestellt, d.h. es wird erwartet, den Betrieb des Parks auf eine andere Weise zu finanzieren (Eigenfinanzierung mittels Verkauf von Schulungen, Produkten, Tourismusleistungen oder Fremdfinanzierung mit lokalen Sponsoren oder anderen ausländischen Hilfsorganisationen). Das stellt im Kontext von Nicaragua eine gewaltige Herausforderung dar; die Wirtschaft ist auf einige wenige grosse Player verteilt, das Schulsystem hat schon für den Grundbetrieb zu wenig Finanzen und Hilfsorganisationen finanzieren tendenziell nicht den Betrieb sondern Projekte mit Aussicht auf nachhaltige Selbständigkeit...

Ich arbeite mich im Moment mit zwei Schwerpunktthemen ein:

Erstens begleite ich die Direktion des Parks ebenfalls in einem Strategieprozess. Dabei sollen die während dem Aufbau formulierten Ziele und Aktivitäten überprüft und allenfalls an mögliche Zukünfte angepasst werden.

Konkret heisst das vor allem, sich bewusst zu machen, in welchem Umfeld sich der Park bewegt, welche Zielgruppen allenfalls neben den Schülern auch noch angesprochen werden können, welche Themen mittelfristig integriert werden können (HIV, Globalisierung, Gender, Drogen, Gewalt, etc.) und wie allenfalls Zusammenarbeitsformen mit Donatoren oder Sponsoren aussehen können.



Sehr spannend für mich war zu erfahren, dass die Menschen hier trotz (oder gerade wegen) der tragischen Geschichte des Landes in den vergangenen 20 Jahren viel Enthusiasmus in die möglichen Chancen und Potentiale stecken, sich grosse Ziele stecken und die eigenen Stärken nur so aus dem Ärmel schütteln. Dafür wird es sehr ruhig, wenn ich über Schwächen der bestehenden Organisation oder Gefahren der Zukunft sprechen will. Einmal mussten wir an diesem Punkt sogar abbrechen, respektive die Gruppe hat es vorgezogen, diesen Punkt vorerst unter sich zu besprechen. Ich lerne, Tag für Tag.

Zweitens helfe ich bei den täglich anfallenden Verwaltungsarbeiten mit. Dazu gehören Themen wie Sitzungen, Pendenzenliste, Planung und Kontrolle ... wer Einblick in das Arbeitsleben von Nicaragua hat, wird bei dieser Aufzählung entweder Schmunzeln oder bereits einen leichten Reiz verspüren. Ja, es läuft hier nicht so, wie in der Schweiz. Ob schlechter, weiss ich nicht. Aber anders.

**Fazit:** angenehmes Umfeld, immer noch am Einarbeiten und vor allem: ich kann voll und ganz hinter den Zielen und Leistungen der beiden Arbeitgeber stehen. Das freut und motiviert mich.



## PERSÖNLICHES

### Entwicklungszusammenarbeit

Nach fünf Monaten ist es sicher nicht möglich, ein Urteil über die Entwicklungszusammenarbeit abzugeben. Und doch habe ich erste Eindrücke gesammelt, bin selber gespannt, wie sich meine persönliche Einstellung im Laufe der Zeit weiterentwickelt.

Ich habe bereits eine Unmenge von staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen im Umfeld der internationalen Zusammenarbeit kennengelernt. Mit Duzenden von Leuten persönlich Kontakt gehabt, weitere Hunderte gesehen. In den Strassen von Estelí wimmelt es von Fahrzeugen mit gelben Nummernschilder, welche das Kürzel „MI“ für Mission International tragen. Fahrzeuge also von Organisationen, welche sich mit ausländischen Geldern für die Entwicklung des Landes und der eigenen Organisation einsetzen. Tagtäglich werden neue Projekte aus dem Boden gestampft, kaum ein Tag vergeht ohne Einladung oder zumindest die Kenntnis über einen Kongress oder ein Taller (Workshop) zum Thema. Alle arbeiten wir mehr oder weniger mit denselben Zielen in der selben Region. Ich denke, eine Auseinandersetzung ist wichtig. Und ich habe ein gewisses Verständnis, wenn sehr kritische Stimmen laut werden. Aber ...

... ich höre, sehe, erlebe, lese, und fühle auch jeden Tag genügend Situationen, welche mir bestätigen, dass diese Menschen Unterstützung und Hilfe auf unterschiedlichsten Ebenen benötigen. Und zwar hier vor Ort, aber auch in den Geldgeberländern. Die oben genannten Mehrfachspurigkeiten sind meiner Meinung nach nicht einfach den Nicaraguanerinnen und Nicaraguanern zuzuschreiben. Programmschwerpunkte und Vorgehen sind meistens von den Finanzgebern vorgegeben. Die lokalen Projekte haben zu erfüllen, was vorgeschrieben ist. Da die Geldgeber (z.B. in der Schweiz) die Verwendung der Gelder auch rechtfertigen müssen, werden Ziele oft nach dortigen Erwartungen und kulturellen Hintergründen definiert. Und irgendwo dazwischen, in dieser Kluft, zwischen Dort und Hier stehe ich nun, und versuche meinen Weg zu gehen.

Ich bin nach wie vor überzeugt von der personellen Entwicklungszusammenarbeit. Vor Ort, mit genügend Zeit, um sich mit der Situation auseinanderzusetzen. Getrennt von der Finanzierungsfrage, welche genau so nötig ist, aber auf einer anderen Ebene stattfindet.

Und ebenfalls überzeugt bin ich auch heute noch von meiner Entsendeorganisation INTERTEAM. Welche mir die Möglichkeit gibt, mich dieser Herausforderung zu stellen und mich auch persönlich weiter zu entwickeln.

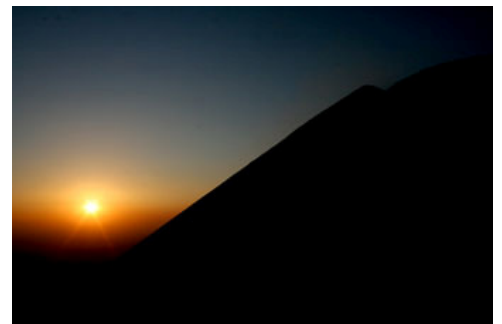
---

### Im Gedenken an einen Freund

Am 20. April hat mir mein langjähriger Freund Roli Wyss zum Geburtstag gratuliert.

Eine gute Woche später ist er im Alter von 46 Jahren unerwartet an einem Herzversagen verstorben. Die Nachricht von seiner Frau Brigitta erreichte mich an einem nicaraguanischen Sonntagmorgen.

Fast 20 Jahre lang war Roli ein fester Wert in meinem Umfeld und hat alle entscheidenden Situationen in meinem Leben mitverfolgt. Auf ihn war immer Verlass.



Sonnenuntergang Telica, Nicaragua

Ich habe mich entschieden, nicht in die Schweiz zu gehen, sondern habe hier in Nicaragua Abschied genommen.

Echte Freunde trägt man im Herzen weiter.

## KONTAKT

## FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

Ich freue mich über jede Kontaktaufnahme!

[www.interkultur.wordpress.com](http://www.interkultur.wordpress.com) (Blog)

adrian.kurzen@interteam.ch

Skype: adi\_nicaragua

Adrian Kurzen

Productos Briomol, 1/2 cuadra al este

Mano derecha, Arbol de Mango

Estelí, Nicaragua



Ich arbeite im Freiwilligenstatus. INTERTEAM deckt meine Lebenskosten. Ein grosser Teil ist vom DEZA finanziert, damit alle Kosten gedeckt werden können ist INTERTEAM aber auf andere Spenderinnen und Spender angewiesen.

Mein Rundbriefprogramm ist in keiner Art und Weise an Spende-Verpflichtungen gebunden. Aber wenn Dir mein Einsatz sinnvoll erscheint und Du INTERTEAM gerne einen finanziellen Beitrag leisten möchtest, bist Du herzlich eingeladen. Mit den vorgedruckten Einzahlungsscheinen oder dem Vermerk „Adi Kurzen, Nicaragua“ werden die Spenden direkt meinem Einsatz zugeordnet. **Herzlichen Dank!**

## WER IST INTERTEAM

INTERTEAM ist eine Organisation der schweizerischen Personellen Entwicklungszusammenarbeit. Sie vermittelt und begleitet freiwillige Fachleute in Einsätze nach Afrika und Lateinamerika.

Rund 70 Mitarbeitende geben ihre Berufskennnisse an Mitarbeitende lokaler Partnerorganisationen und die einheimische Bevölkerung weiter. INTERTEAM-Fachleute sind tätig in der Ausbildung in den Programmschwerpunkten Erziehung und Bildung, Gesundheit und Soziales sowie Ländliche Entwicklung und Fairer Handel.

Voraussetzungen für einen Einsatz mit INTERTEAM sind eine abgeschlossene Berufsausbildung mit Berufspraxis und die Bereitschaft zu einem dreijährigen Einsatz.

INTERTEAM-Fachleute werden für ihren Einsatz professionell vorbereitet und in ihrem jeweiligen Einsatzland durch einen INTERTEAM-Koordinator bzw. –Koordinatorin begleitet. INTERTEAM trägt die Kosten des Einsatzes.

INTERTEAM ist eine ökumenische Organisation, die sich für die Werte Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzt. Sie wurde 1964 gegründet und hat ihren Sitz in Luzern.

INTERTEAM garantiert einen verantwortungsvollen Umgang mit Spenden und Mitgliederbeiträgen sowie öffentlichen, privaten und kirchlichen Geldern. INTERTEAM ist ZEWÖ-zertifiziert.

*INTERTEAM, Unter-Geissenstein 10/12, 6005 Luzern*

*Tel. 041 360 67 22, Fax 041 361 05 80*

**PC-Konto 60-22054-2 (Hinweis: Adi Kurzen, Nicaragua)**

*Internet: [www.interteam.ch](http://www.interteam.ch)*

*E-mail: [info@interteam.ch](mailto:info@interteam.ch)*